Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1964)
Heft: 1

Artikel: Die Zürcher Stadtheiligen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-938437

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zürcher Stadtheiligen

Das seit dem Jahre 1803 zur Verwendung kommende Staatssiegel des Kanton Zürich war von 1125 bis 1798 Siegel der Stadt Zürich. Es stellt drei in griechische Gewänder gehüllte Gestalten dar, die ihre abgeschlagenen Köpfe auf den Armen tragen. Es handelt sich dabei um die Zürcher Stadtheiligen Felix, Regula und Exuperantius. Nach uralter Ueberlieferung gehörte Felix im alten Römerreich der thebäischen Legion an, welche vom damaligen römischen Kaiser Maximian wegen Annahme des christlichen Glaubens von Aegypten in das unwirtliche Gebirgstal des Wallis strafversetzt wurde. Da sie sich jedoch auch hier dem Christentum treu erwies, befahl der Kaiser jeden zehnten Legionär zu enthaupten und an mancherlei Orten die übrigen zu martern. Der Legionär Felix und seine ihn begleitende Schwester Regula konnten mit ihrem alten Diener Exuperantius rechtzeitig dem Gemetzel entkommen und gelangten über den Furkapass und das Glarnerland, welches damals noch ganz unwirtlich war, an den Zürichsee. Am unteren Ende des Sees residierte auf dem Kastell "Turicum" von dem der Name Zürich abgeleitet wird, der römische Statthalter Decius. Als die drei Flüchtlinge sich am Ausfluss des Sees, wo heute die sogenannte "Wasserkirche" steht, niederliessen und das Christentum zu predigen begannen, wurden sie auf Befehl des römischen Statthalters festgenommen und aufgefordert, dem Gott Jupiter zu opfern, ansonst er sie "mit allerhand gruselicher pin martern" werde. Da die drei Heiligen jedoch standhaft blieben, liess sie Decius mehrmals foltern und schliesslich im Jahre 312 nach Christi Geburt am Limmatufer, wo sie gewohnt hatten, enthaupten. Nach der Hinrichtung standen die drei Märtyrer jedoch wieder auf, ergriffen ihre abgeschlagenen Köpfe, trugen sie vom Richtplatz etwa 40 Ellen weit auf den nächsten Hügel hinauf, legten sich dort nebeneinander nieder und wurden dann von Christen, die sie bekehrt hatten, heimlich begraben. - Obschon im Verlaufe der Jahrhunderte wiederholt eine Aenderung des Staatssiegels angestrebt wurde, haben die drei kopflosen Heiligen ihren Ehrenplatz nicht nur während der Reformation im 16.Jahrhundert, sondern auch zur Zeit der verschiedenen Staatsumwälzungen und Verfassungsänderungen um die Wende des 18.Jahrhunderts zu behaupten vermocht. Neuerdings sind sie durch Bildhauer Julius Schwyzer an einem Brunnen des städtischen Amtshauses III in Stein verewigt worden.